

2. Die Inflation (Geldentwertung) von 1917 bis 1923

Doch zu Beginn der 20er Jahre stand das Deutsche Reich nicht nur bei den Siegermächten in der Kreide, sondern in besonderem Masse auch gegenüber der eigenen Bevölkerung. In so genannten Kriegsanleihen hatte der einfache Mann auf der Straße dem Staat millionenfach Geld für die exorbitanten Kriegskosten vorgestreckt. Das Deutsche Reich stand also wirtschaftlich mit dem Rücken zur Wand. Es musste das kriegsgeschüttelte Land wieder aufrichten, Kriegsanleihen an die eigene Bevölkerung zurückzahlen und Geld für die Reparationsleistungen aufbringen.

Als die Franzosen im Jahr 1923 wegen verspäteter Reparationszahlungen das Ruhrgebiet besetzten, verschärfte sich die Lage. Die deutsche Regierung rief zum passiven Widerstand, zu Sabotage und Streik auf. Im Gegenzug zahlte sie die Löhne an die Streikenden weiter. Es war der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte, Deutschland geriet in den Strudel der dramatischsten Geldentwertung, die das Land je erleben sollte. Um seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, brachte die Regierung mehr und mehr Geld in Umlauf, auch wenn es für die immer höhere Anzahl Banknoten keine materiellen Gegenwerte im Land gab. Dadurch begann der Teufelskreis der Inflation. Immer mehr Geld war bald immer weniger wert, Preise und Löhne explodierten.

Geld war Spielgeld geworden. Wer seinen Lohn nicht gleich nach Erhalt wieder ausgab, konnte sich schon Tage, manchmal Stunden später, kaum mehr etwas davon kaufen. Wer seinen Lohn am Monatsende erhielt, war buchstäblich mittellos. Am härtesten traf die Inflation Staatsbedienstete und Beamte. Viele Läden bunkerten ihre Bestände und Vorräte und entzogen



sie dem unkontrollierbaren Warenverkehr, an dem sie nicht mehr verdienen konnten. Die Inflation explodierte.

Beispiele für den Preisverfall

Lebensmittel	9. Juni 1923	2. Dezember 1923
1 Ei	800 Reichsmark	320 Milliarden Reichsmark
1 Liter Milch	1440 Reichsmark	360 Milliarden Reichsmark
1 Kilogramm Kartoffeln	5000 Reichsmark	90 Milliarden Reichsmark
1 Strassenbahnfahrt	600 Reichsmark	50 Milliarden Reichsmark
1 Dollar entsprach	100.000 Reichsmark	4,21 Billionen Reichsmark

Schubkarren voller Geld



Die Menschen rechneten bald in Bündeln statt Scheinen; Geld wurde in Schubkarren transportiert, Bündel als Heizmaterial zweckentfremdet, die Rückseite als Schmierpapier benutzt. Die Inflation geriet zum deutschen Trauma. Über Nacht waren alle, oft vom Munde abgesparten Rücklagen weggeschmolzen, die Wechsel für die Kriegsanleihen an den Staat waren wertlos. Es war also die deutsche Bevölkerung, die die Lasten und Schulden des Ersten Weltkriegs schliesslich bezahlte. Saniert waren dagegen die Schuldner. Wer sich etwa 1921 für ein Haus oder anderweitigen Grundbesitz verschuldet hatte, der war über Nacht seine Schulden los. Gemäß dem Grundsatz "Mark = Mark" konnten Kredite, die bei einem stabilen Kurs aufgenommen worden waren, mit entwerteter Währung

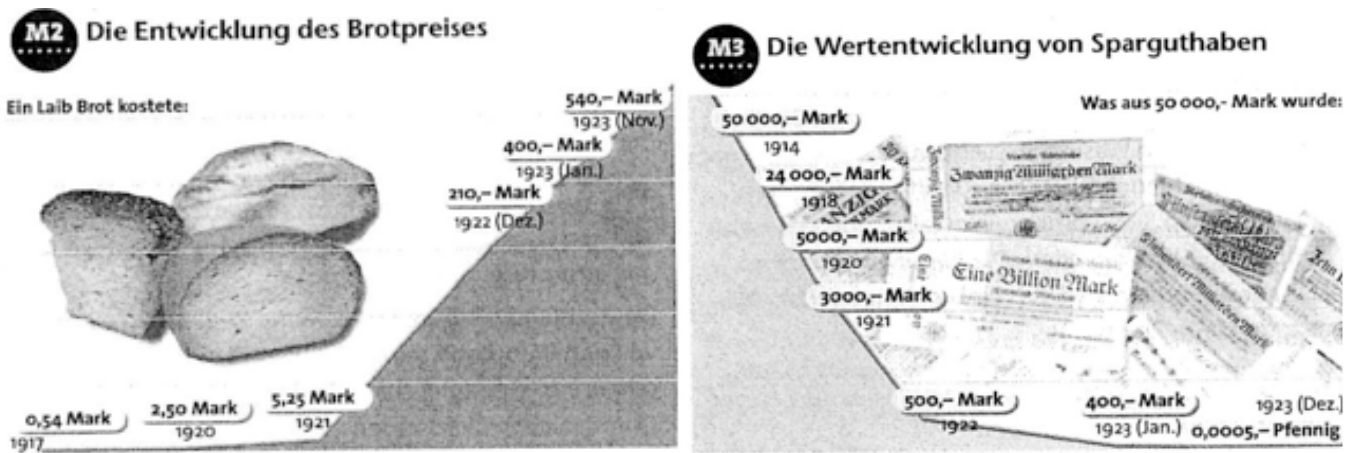
zurückgezahlt werden. Größter Profiteur war der Staat. Seine gesamten Kriegsschulden in Höhe von 154 Milliarden Mark beliefen sich, als am 15. November 1923 die neue Währung Rentenmark eingeführt wurde, auf gerade einmal 15,4 Pfennige.



Die Entwicklung der Brotpreise und des Sparguthaben

Schaut euch zu zweit an, wie sich die Preise für Brot in der Zeit von 1917 bis 1923 verändern.

- Beschreibt die Veränderungen der Preise. Vergleicht vor allem die Preise von 1917 und vom November 1923.



- Vergleicht die Entwicklung des Brotpreises (M2) mit der Entwicklung der Sparguthaben (M3). Was fällt euch auf?

- Wie viele Brote kann sich eine Familie 1920 und 1923 für ihr Erspartes kaufen?
